Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

29.6.1842 (No. 175)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 175. Mittwoch, den 29. Juni. 1842.

Deutsche Bundesstaaten.

Vom Rhein, Mitte Juni. Aus einer vor uns liegenden Uebersicht über die Dampfschifffahrt auf dem Rheine im Jahr 1840 entnehmen wir Folgendes. Die Adler, deren Dienst zwischen Basel und Straßburg am 22. Juni des gedachten Jahrs eröffnet wurde, fuhren bis zum 30. Oktober desselben Jahres 4029 Reisende und 600 Zentner Waaren. Die Dampfschiffe der Gesellschaft Renouard de Bussiere und Oswald beförderten 5872 Personen und 716 Ztr. Waaren. Von den 15 Schiffen der kölnischen Gesellschaft wurden zwischen Köln und Straßburg befördert 460,946 Personen, 2196 Wagen, 440 Pferde und 848 Hunde; an Waaren 259,797 Ztr. (gegen 1839 mehr an Gütern 52,414 Ztr., an Passagieren 137,043). Die 6 Schiffe der düsseldorf-mainzer Gesellschaft transportirten 152,347 Personen, 557 Wagen, 331 Pferde, 250 Hunde; an Waaren 179,600 Ztr. (gegen 1839 mehr an Waaren 22,598 Ztr., an Reisenden 37,381 Personen). Von der niederländischen Gesellschaft zu Rotterdam passirten bei Emmerich 503 Schiffe zu Berg mit 219,315 Ztr., 500 zu Thal mit 134,698 Ztr. (gegen 1839 weniger zu Berg 40,791 Ztr., zu Thal 11,935); die Zahl der Reisenden ist nicht angegeben. Die Yssel-gesellschaft fuhr zwischen Köln und Kampen mit 2 Schiffen bis zum Monat Oktober, wo eines ihrer Schiffe (der Drusus) durch Anstoßen und erlittene Beschädigung unfähig wurde. Die Zahl der bewirkten Transporte an Reisenden und Waaren ist nicht bekannt. Eben so wenig liegen die Ergebnisse der nymweger, mehr für den Lokalverkehr zwischen Nymwegen und Rotterdam bestimmten, Dampfschifffahrt vor. Der Verkehr auf dem Rheine hatte auch im Jahre 1840 wieder zugenommen und war hauptsächlich den Segelschiffen zu gut gekommen. Verhältnißmäßig waren die Dampfschiffe, ungeachtet der vervielfältigten Fahrten, bei dem Gütertransport nur wenig betheiligt. Verhältnißmäßig transportirten ferner die Dampfschiffe der niederländischen, so wie der Yselgesellschaft die meisten Waaren. Im Allgemeinen bestätigte sich die Wahrnehmung, daß die Zunahme der Dampfschifffahrt der Segelschifffahrt keinen sonderlichen Abbruch thut. Dagegen erweckte sie auch bei der letztern einen Wetteifer in der Schnelligkeit der Fahrten, der im Allgemeinen eine um Vieles beschleunigte Verschiffung der Güter auf dem Rheine zur Folge hatte, wodurch in Verbindung mit fortwährend ermäßigten Transportpreisen dem Rheine vielfach Güter zugeführt wurden, die früher andere Richtungen einhielten. Als Resultat mehrjähriger Beobachtung des Verkehrs auf dem Rheine stellt sich überhaupt heraus, daß derselbe von und nach den Niederlanden fortwährend zunimmt, und daß er überall, vorzugsweise aber in Koblenz und Mannheim, gestiegen ist. (Rh.- u. M. Z.)

Preußen. Man meldet aus Magdeburg, 10. Juni. Vor einigen Tagen haben die Runkelrübenzuckerfabrikanten die Mittheilung aus Berlin erhalten, daß, da das vom Staate zur Fabrikation bezeichnete Quantum Rübenzucker zur Steuer von 6 Pf. per Zollzentner Rüben (10 Sgr. per Zollzentner Rübenzucker) überschritten worden sey, die Steuer auf 1 Sgr. per Zollzentner Rüben (20 Sgr. per Zollzentner Rübenzucker) werde erhöht werden. Nach dieser Erhöhung zahlt also der Zentner Rübenzucker $^2/_3$ Thlr., während er früher mit $^1/_3$ Thlr. belastet war; dagegen beträgt der Eingangszoll auf fremden Rohzucker 5 Thlr., also $7^1/_2$mal so viel. (K. O.)

Frankreich.

♄ Paris, 25. Juni. (Korresp.) Ich schrieb Ihnen neulich, mit der alten Linken ging es zu Ende: die Legitimisten befinden sich nicht besser. Es ist Anarchie im Lager der Absolutisten ausgebrochen, so nahe sind einander Despotismus und Zügellosigkeit. Die Royalisten, so nennen sie sich vorzugsweise, als hätten nur sie einen König — die Royalisten zerfallen jetzt in drei Parteien oder Linien. Da sind zuerst die Reinen, die nichts lernen und nichts vergessen wollen; ihr Ideal des Staatslebens ist das Königthum unter Ludwig dem XIV.; wenn sie beten, kehren sie das Haupt nach Versailles, denn das ist ihre Caaba. Das Organ dieser Partei ist „La France", ein Blatt, welches im Solde der ältern Linie steht; es wird besonders in den Salons des Faubourg St. Germain gelesen. Dem armen Faubourg geht es schlecht: die schönsten Hotels werden abgebrochen; die Gemächer, wo die ersten Barone des Reiches hausten, werden vernichtet; die Bude nimmt selbst in der Straße de l'Université, der Hauptstraße der edlen Vorstadt, überhand. Die „Quotidienne" ist gemäßigter; sie will den König, aber auch die Kammern, die konstitutionelle Freiheit und den Klerus in seiner frühern Herrlichkeit. Die „Quotidienne" meint es ehrlich, nur schade, daß sie unnütze Dinge will. Die „Gazette de France" endlich will das „Suffrage universel" und was noch daraus entstehen mag: Hr. v. Villele ist ihr Messias. Durch diesen ist eigentlich die Uneinigkeit in die Partei gekommen; und so wie früher sein Zerwürfniß mit Châteaubriand den Sturz der Dynastie herbeiführte, so führt es diesmal den Fall der Partei überhaupt herbei. Das Häuflein war ohnedies nicht stark; wenn sich dazu die Wünsche und Bestrebungen also zersplittern, so verliert es vollends allen Einfluß.

** Paris, 25. Juni. (Korresp.) Das sardinische Dampfboot „Achilles" ist, von Nizza kommend, im Hafen von Toulon eingelaufen und hat Ihre königl. Hoheit die verwittwete Großherzogin von Baden und Ihre Prinzessin Tochter an's Land gesetzt; die hohen Herrschaften ziehen es vor, zu Lande die Reise fortzusetzen.

§† Paris, 25. Juni. (Korresp.) Die „Presse" enthält heute einen sehr interessanten Aufsatz über den deutschen Zollverein, den Anschluß der Hansestädte und die Bildung einer deutschen Nationalflagge, England zum Trotze u. s. w. — Prinz Joinville hat gleich nach seinem Eintreffen in Toulon die „Belle Poule" bestiegen und wird schon am 22. unter Segel gegangen seyn.

Großbritannien.

London, 23. Juni. Irland, wo bis jetzt keine Eisenbahn besteht, als die kurze Strecke von Dublin bis zum Hafen, wird nun eine neue größere Bahn erhalten: von Dublin nordwärts bis Drogheda am Boyne hinauf. Sir R. Peel hat der Kompagnie, welche dieselbe zu bauen unternimmt, ein in $2^1/_2$ Jahren heimzahlbares Darlehen von 150,000 Pf. St. aus der Staatskasse zugesagt. — Die Handelsnachrichten aus Manchester lauten höchst betrübend. Die Fabrikanten verlieren allmählig allen Muth, und Viele werden einen Theil ihrer Arbeiten einstellen müssen, wodurch abermals viele Leute brodlos werden. Das Schlimmste ist, daß noch auf viele Monate hin keine bessere Gestaltung des Handels nach Außen zu erwarten steht. — Francis, der die ersten zwei Tage nach seiner Verurtheilung ganz niedergeschmettert und in dumpfes Hinbrüten versunken war, hat sich seitdem wieder gefaßt, und erscheint jetzt fast eben so ruhig, wie vor seinem Prozesse. Man hat ihn in seine frühere Zelle zurückgebracht, wo er Tag und Nacht von Gefängnißknechten bewacht wird, wie es bei zum Tode Verurtheilten Vorschrift ist. Der Geistliche bringt täglich mehrere Stunden bei dem Gefangenen zu, der auf seiner früheren Erklärung, daß das Pistol keine Kugel, sondern nur eine kleine Ladung Pulver mit etwas Papier enthalten, und daß er nie eine Verletzung der Königin beabsichtigt habe, fest beharrt. Er enthält sich durchaus jeder Aeußerung über die Gründe, welche ihn zur Abfeuerung des Pistols bewogen haben; es scheint inzwischen, daß er darin ein Mittel sah, sich aus dem Zustande des Mangels und der Entblößung zu reißen, worin er sich vor Begehung des Attentats befand. Man glaubt ziemlich allgemein, daß die Königin ihm das Leben schenken werde. Die Hinrichtung muß gesetzlich, wenn keine Begnadigung eintritt, binnen 21 Tagen nach der Verurtheilung stattfinden, und der Tag wird, was früher durch die Krone geschah, von den Sheriffs festgesetzt. — Ueber den beunruhigenden Zustand der Fabrikbezirke enthält die „Manchester Times" einen kläglichen Bericht. Die Armen zu Colne, Clitheroe, Walley ꝛc. rotten sich aus Hunger in Massen zusammen und lagern auf den Heerstraßen, wo sie die Reisenden in einer so drohenden Weise um Almosen ansprechen, daß diese mehrmals 5 Pf. St. und mehr bezahlten, um ihren Weg fortsetzen zu können. Gewaltthaten wurden noch nicht begangen, sind aber jeden Augenblick zu befürchten. Eine Chartistenversammlung, die am Sonntage bei Clitheroe gehalten ward, hat die Aufregung noch vermehrt. Bei Barnaldowich mußte man Militär herbeirufen, um die Behörden vor dem um Brod schreienden Volke zu schützen. Man sieht ernsten Ruhestörungen entgegen. — Das in der Themse eingetroffene Schiff „Kalkutta" war unterwegs dem Schiffe „Arthur" begegnet, das mit Sträflingen nach Bermuda fuhr. Die Mannschaft desselben hatte sich empört, war aber im untern Deck eingesperrt worden. Der „Kalkutta" gab einen Mann zum Steuern des Schiffes hin. — Gegen das Eindringen ungehöriger Personen in den Buckinghampallast sind jetzt von Seiten der Polizei- und Palastbehörden die schärfsten Vorsichtsmaaßregeln getroffen. Jede Nacht versieht eine starke Abtheilung Polizeimannschaft den Dienst im Innern, und patrouillirt in den Säulengängen, Korridors ꝛc. Bei Tage hat außer dem Polizeikommissär im Dienst noch ein anderer in Ziviltracht am Haupteingange die Wache, um jeden Ein- und Ausgehenden zu beobachten. — Die Provinzblätter bringen die bei der jetzigen Noth doppelt erfreuliche Kunde, daß der so nothwendige Regen fast überall im Lande erfolgt ist, und daß man daher in allen Arten von Feldfrüchten einer frühen, guten und reichlichen Ernte entgegen sieht. — Da der Durchschnittspreis des Weizens in den letzten sechs Wochen auf 62 Schill. 3 Penze per Quarter gestiegen ist, so beträgt der Einfuhrzoll von ausländischem Weizen jetzt nur 10 Schill., steht also dem von den Whigs vorgeschlagenen fixen Zoll ziemlich nahe. In Folge des Schadens, welchen die Trockniß dem Frühlingskorn zugefügt hat, sind starke Bestellungen auf Hafer in's Ausland abgegangen. — Im Unterhause war die Komiteberathung von Lord Ashley's Bill in Betreff der Arbeiten in den Bergwerken und Kohlengruben an der Tagesordnung. Herr Scott verlangte, daß für jetzt bloß derjenige Theil der Bill, welcher die Beschäftigung von Frauenspersonen verbiete, in Erwägung genommen, die Berathung der übrigen Klauseln aber auf nächste Session verschoben werde. Herr Aldam verlangte bloß einen Aufschub von 14 Tagen, beide Anträge aber fielen

---

* Leben in Hindostan.

(Schluß.)

2. Einer zu viel.

Die Konferenz war beinahe zu Ende, als er langsam aufstand und der Ecke des Zimmers zuschritt. Er sah Hrn. A...'s Ueberraschung, drehte sich aber ruhig um und bemerkte: „Du wirst entschuldigen, großer Sir, wenn ich mich irre; du wirst, hoffe ich, mir vergeben, wenn ich in meiner Vermuthung recht bin, und mit mir einverstanden seyn, daß meine jetzige Handlung durch die Gerechtigkeit und Klugheit geboten ist; die Hochstehenden können nicht zu behutsam seyn." Der Resident starrte ihn an, ausser Stande, das Treiben zu fassen. „Ich kann mich irren; aber ich meine — doch nicht," setzte der indische Vornehme hinzu. Dann plötzlich seinen Dolch aus dem Gürtel reißend, stieß er ihn in einen der zusammengerollten Ballen des Mattenwerks. Ein hohles, tiefes Stöhnen drang darunter hervor, worauf er den Stoß rasch wiederholte. Darauf mit einem triumphirenden, zufriedenen Blicke sich umwendend, sagte er zu Hrn. A.....: „Ich wußte, es war so." — „Du hast Jemanden getödtet. Ich bin gewiß, der Schrei kam nicht von einem Raubthier; es war eine Menschenstimme, die ich hörte." — „Gerade so," versetzte der Andere, ohne eine Muskel seines Gesichts zu verziehen, „gerade so," und kaltblütig entrollte er die Matte, in der mitten drin ein Leichnam in seinem Blute sich wälzend lag. „Was hast du gethan? du hast ihn ermordet." — „Indem ich dem Sklaven den Mund stopfte, habe ich das Leben von Tausenden gerettet. Er wird's nimmer versuchen, seinen Gebieter wieder zu verrathen," setzte er hinzu, und stieß die Leiche verächtlich mit dem Fuße an. „Aber ich sehe, großer Sir, du hast kein Gefallen an dem Tode des Elenden; wenn so, laß' uns an diesen kleinen Unfall nicht mehr denken; doch wollen wir mit deiner Vergunst uns in ein anderes Zimmer fortbegeben." Der Resident war's zufrieden. Die Gebietsabtretung wurde vereinbart. Der todte Schwarze wurde in den Ganges geworfen. Es würde unpolitisch gewesen seyn, irgend Aufhebens wegen der Sache zu machen. —

3. Sonderbares Wild.

Kein Land in der Welt hat so viel Verführerisches für den ächten Jagdfreund, als Ostindien. Die Menge Wild — in Bengalen zumal — übersteigt die ausschweifendsten Vorstellungen eines nicht-gereiseten Briten. Das Waidwerk selbst ist um Vieles majestätischer, imposanter. Der wilde Pfau, der Fasan mit dem metallglänzenden Gefieder, der indische Auerhahn gehen ohne allen Vergleich dem ärmlichen Vogelwild des Abendlandes vor. Der Reisende, der den Tiger, den Löwen, den wilden Eber gejagt hat, darf schier auf eine Fuchsjagd als auf ein kindisches Vergnügen herabsehen. Die Gefahren selbst, welche eine morgenländische Jagd umgeben, verleihen ihr eine Aufregung, die dem, was man davon in Großbritannien kennt, so überlegen ist, wie die Fuchsjagd sich erhaben dünkt über den Fang einer zahmen Katze oder die Tödtung eines harmlosen Kaninchens. — Es ist, als ob in Osten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

durch. Die erste Klausel, welche die Beschäftigung von Frauenspersonen verbietet, wurde ohne Widerspruch angenommen. Bei der Klausel wegen Beschränkung der Verwendung von Knaben schlug Lord Ashley vor, das Alters-minimum auf 10, statt auf 13 Jahre festzusetzen, jedoch mit dem Beifügen, daß Knaben unter 13 Jahren wöchentlich nur drei Tage arbeiten dürften. Die Klausel wurde nach Erörterung der Frage, ob die Knaben angehalten werden sollten, während der drei arbeitslosen Tage in die Schule zu gehen, mit der beantragten Abänderung angenommen. Die folgenden zwei Klauseln, welche die bisherige Lehrlingsschaft aufheben und anordnen, daß die Handhabung und Beaufsichtigung aller zum Hinunterlassen und Heraufziehen der Arbeiter bestimmten Grubenmaschinen bloß Erwachsenen anvertraut werden darf, gingen ebenfalls durch, worauf die Annahme aller übrigen minder bedeutenden Klauseln folgte. — In voriger Woche sollte auf dem Rathhause des londoner Stadttheils Southwark eine Versammlung behufs einer Glückwunschadresse an die Königin wegen ihrer Rettung stattfinden. Ein Chartist stellte jedoch den Gegenantrag, die Königin solle um Entlassung ihrer Minister, Auflösung des Parlaments und Berufung chartistischer Minister gebeten werden. Bei der Abstimmung war das Verhältniß der Chartisten zu denen, die für die Adresse stimmten, wie Zehn zu Eins. — Die londoner „Times“ enthält folgendes Schreiben eines Offiziers des 5. Regiments, Eingeborner aus Sangor, vom 19. April: Wir stehen alle auf der Hut, da etwa 40 engl. Meilen von hier ein Aufstand ausgebrochen ist. Fünf Kompagnien sind mit etwas Reiterei und zwei Neunpfündern zur Dämpfung desselben abgeschickt. Das Land steht ringsum unter Waffen, und wir haben kaum Truppen genug, um die Stadt Sangor und das Magazin zu schützen. Bereits ist ein Gesuch um Verstärkungen abgegangen, und erst nach deren Ankunft können wir zu kräftigen Maaßregeln schreiten. Zu wünschen ist, daß Alles vor Eintritt der Regenzeit abgethan seyn möchte. Die mit den Truppen abgeschickten Kommissäre melden, daß die Insurgenten in vollem Anmarsche seyen, um unsere Stadt zu plündern; sie haben sich noch nicht gezeigt, jedoch bereits zwei nur 7 engl. Meilen von hier gelegene Dörfer niedergebrannt.

⌶ London, 23. Juni. (Korresp.) Konsols $91\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{8}$; 5proz. span. aktive Schuld $21\frac{3}{8}$ à $\frac{1}{2}$, 3proz. 23 à $23\frac{1}{8}$. In spanischen Effekten wird nicht viel umgesetzt. — Durch die „British-Queen“ sind hier Nachrichten aus Newyork bis 7. Juni eingetroffen. Die Sendung des Lord Ashburton scheint ein günstiges Resultat zu haben. Die Bundesregierung hatte selbst den Wunsch an den Tag gelegt, die Marine herabzusetzen, was klar darauf hindeutet, daß keine Gefahr eines Bruchs mit England vorhanden zu seyn scheint. Die nordamerikanischen Blätter theilen aber in der Mehrzahl die Meinung der Zentralbehörde nicht und bestehen auf Beibehaltung der jetzigen Seestreitkräfte. — Aus Newyork wird geschrieben, daß daselbst am 1. Juni eine große Buchhandlung (die der HH. Harper) abgebrannt ist. Der Verlust beläuft sich auf nahe an 100,000 Dollars, wovon aber 45,000 versichert sind. Das Feuer ist angelegt worden und man schreibt das Verbrechen dem Gewerbsneide zu. Der abgebrannte Buchhändler hat zum Glück einen bedeutenden Theil seines Vermögens retten können.

Oesterreichische Monachie.

Die „Agramer Zeitung“ berichtet aus dem bacser Komitat: Vor den Schranken des peinlichen Gerichtsstuhles standen in der am 9. v. M. abgehaltenen Sitzung 170 Registrirte und 21 Unregistrirte, und in derselben Rubrik, wo die durch die Eingekerkerten verübten Verbrechen kurz berührt werden, konnte man das bunte Gemisch beinahe aller Frevel beobachten. Von 211 Arrestanten sind 67 abgeurtheilt worden; auf einige aber von diesen sind 860 Stockschläge „verschwendet“ worden, welche kaum Einen dieser wilden Horde bessern; denn, mögen sie wie immer schauderhaft schreien auf der Strafbank, nach dem letzten Streich stehen sie stumpfsinniger, als sie vordem waren, auf, und fluchen. Die alte Regel, das Volk von Lastern allein durch den Stock abzuschrecken und für die Frevler kein anderes gesetzmäßiges Heilmittel anzuwenden, schwankt in ihren Grundpfeilern und die neuere Erfahrung bewährt das Entgegengesetzte.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 9. Juni. Der Fortgang des gegen den Neffenmörder Don Domenicho Abbo eingeleiteten Kriminalprozesses erregt die Aufmerksamkeit des Publikums täglich mehr. Er gestand bereits in dem ersten vor dem Tribunal der Inquisition gehaltenen Verhöre (es dauerte sieben Stunden), daß er den Knaben getödtet habe, jedoch in der Wuth und aus keinem andern Grunde, als weil an ihm die angewandten Erziehungsmittel stets fruchtlos geblieben. Diese Motivirung des Verbrechens erklärte indessen die Art, in der es ausgeübt wurde, durchaus nicht zur Genüge der Richter. Schon im zweiten Verhöre räumte der Delinquent die volle Wahrheit der einzelnen Artikel der Anklage ein. Der Fall ist in psychologischer Hinsicht, sowie für die gerichtliche Medizin außerordentlich merkwürdig und liefert neuen Stoff für eine ernste Besprechung des viel verhandelten physiologischen Satzes, daß Mord- und Geschlechtslust in einem noch immer räthselhaften geheimen Verbande stehen. Die Inquisition hat, angeblich wegen der Scheußlichkeit der That, den Geistlichen, der in einigen Wochen zu einer sehr bedeutenden Prälatur promovirt worden wäre, nachdem sie ihn von den empfangenen Weihen degradirt, den weltlichen Gerichten zur Bestrafung übergeben. Der Pfarrer (curato) des Quartiers, in welchem Don Abbo lebte, und der sein Freund war, ist als Hehler der Unthat in den Prozeß verwickelt und verhaftet worden. Man zweifelt im Publikum nicht an einer öffentlichen Bestrafung Beider. (L. A. Z.)

Niederlande.

Die Ernte der Regierungsprodukte auf Java für 1842 wird, wie folgt, geschätzt: Kaffee 988,210 Pikols; Zucker 829,485 do., Indigo 2,150,000 Pf.; Thee 388,300 do.; Zimmet 139,500 do.; Koschenille 48,400 ditto.

Schweiz.

Aargau. Baden, 20. Juni. Die Veranlassung des Brandes in Killwangen ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, bereits ausgemittelt. Derselbe ist Folge jugendlicher Unvorsichtigkeit. Zwei Knaben spielten mit Zündhölzchen und warfen dieselben rauchend weg. Wenige Minuten nach dieser Spielerei brach das Feuer aus, und verbreitete sich so schnell, daß das Vieh kaum noch gerettet werden konnte. Die Mutter des kleinern Knaben ist bereits an den Folgen der Feuerverwundung gestorben, und ihre Tochter, welche die gräßlichsten Schmerzen zu leiden hat, wird ihr bald nachfolgen.

Appenzell A. R. will die aargauer Klosterangelegenheit aus Abschied und Traktanden fallen lassen, und den Liquidationsmaaßregeln der aargauer Regierung freien Lauf lassen. Gesandter ist Landammann Tanner. (Sitzung v. 21. Juni.) — Appenzell J. Rh. dagegen will alle Klöster wieder eingesetzt wissen. (Sentis.)

Bern. In der Großrathssitzung vom 22. Juni wurden die Tagsatzungsinstruktionen berathen. Hinsichtlich der Bundesrevision wird die frühere Instruktion zu einer Totalrevision durch einen Verfassungsrath genehmigt. Die Garantie der luzerner Verfassung wird von Neuhaus und Fellenberg angefochten, von Stetter, Funk u. A. vertheidigt, endlich nach dem regierungsräthlichen Antrage ausgesprochen, mit 117 gegen 46 Stimmen. In Bezug auf die aargauer Klöster wird, nach dem Instruktionsantrag des Regierungsraths, die Sache als erledigt angesehen und darauf angetragen, daß die Gesandtschaft sich mit dem Anerbieten Aargaus für befriedigt erkläre, mit 141 gegen 10 Stimmen. Fellenberg sprach in versöhnendem Sinne, Reform der Klöster u. s. w. Im Fernern wird Bern in die Beschwerden der thurg. Klöster nicht eintreten, das eidg. Recht gegen Solothurn beharrlich verweigern, die basellandschaftliche Schuld nachlassen.

Tessin. In der neuen tessiner Verfassung ist ein Artikel, welcher die Hauptbedingungen der Bürgerrechtserwerbung für Fremde festsetzt. Ein geistlicher Herr wollte, daß unter diese Bedingungen auch die aufgenommen würde, es müsse Einer katholisch seyn. Zur Begründung dieses Antrags stellte er das Schreckbild der paritätischen Gemeinden auf, worauf Hr. Battaglini entgegnete: „Solche Zweifel, solche heuchlerische Befürchtungen werden verbreitet, um die Leichtgläubigen aufzuhetzen und edle und großartige Ideen in ihrer Geburt zu ersticken.“ Der Antrag, der nur Katholiken zum Bürgerrecht zulassen wollte, wurde verworfen. (Rep.)

Spanien.

Madrid, 11. Juni. Wenn die Königin im Prado auf- und abfährt, ist es Sitte, daß die übrigen Equipagen im Vorüberfahren anhalten und sämmtliche Personen sich grüßend in ihren Wagen erheben. Selbst der Infant Don Francisco folgt mit seiner Familie diesem Beispiel. Um desto größer war der Unwille des Publikums, als man seit neulich gewahr wurde, daß gerade die Gemahlin des Regenten es unterläßt, sich, wenn die Königin vorüberfährt und sie begrüßt, in ihrem Wagen zu erheben. Die Einwohner Madrids haben noch nicht vergessen, daß die Königin Marie Christine stets ihren Wagen anhalten ließ, wenn sie dem ihrer königlichen Tochter begegnete, und dadurch mit einem glänzenden Beispiel der dem Throne gebührenden Achtung voranging. Als sich gestern Abend die Herzogin abermals die angegebene Vernachlässigung zu Schulden kommen ließ, rief man ihr von mehreren Seiten zu: „Levantarze!“ (stehen Sie auf!) Die Herzogin ist dabei gewöhnlich von ihrer Nichte, Donna Hilaria Espartero, begleitet, welche sich dieselbe Anmaßung herausnimmt. Einige hiesige Blätter machen sehr bittere Bemerkungen über dieses Benehmen. — Der Palast des Regenten ist nunmehr so eingerichtet, daß er ihm beinahe als Festung dienen kann. Der Palast liegt auf einer Anhöhe, deren Fuß an allen Seiten durch hohe Mauern eingeschlossen ist. Eine Gitterthür, die so schmal ist, daß kaum ein Wagen zur Zeit durch dieselbe passiren kann, bildet den einzigen Zugang, der an den Palast selbst hinaufführt. Dieser ist so hoch belegen, daß man aus den benachbarten Wohnungen, die ohnehin ziemlich entfernt sind, nicht in das Innere desselben hineinsehen kann. Dessenungeachtet erschienen vor wenigen Tagen mehrere Arbeiter in einem aufgehobenen Kloster, welches den Wittwen und Waisen im Kriege gefallener Offiziere zur Wohnung dient, und vermauerten auf ausdrücklichen Befehl des Regenten alle Fenster, aus denen man eine Aussicht auf seinen Palast hatte. (Pr. St.)

Madrid, 18. Januar. (Korresp.) Van Halen soll, heißt es, gesonnen seyn, seine Entlassung als Generalkapitän von Katalonien zu geben. — 3proz. $27\frac{7}{8}$ à 23; 5proz. 29 à $30\frac{1}{2}$ auf Zeit.

Paris, 25. Juni. (Korresp.) Zu Pampelona herrschte zwei Tage lang Aufregung; man wollte auch dort, wie es heißt, die Konstitution von 1812 ausrufen. Die Behörden ergriffen deshalb ungesäumt Maaßregeln, unter anderm wurden die Truppen in den Kasernen konsignirt; seit dem 17. ist aber durchaus nichts zum Ausbruch gekommen. Hier, wie in Barcelona, haben die Karlisten und Christinos solche Gerüchte nur ausgesprengt, um die Gemüther aufzuregen.

♄ Paris, 25. Juni. (Korresp.) Man schreibt aus Madrid: Das neue Ministerium wird sich schwerlich lange halten. Die meisten Minister sind 60 bis 70 Jahre alt, und gehören fast alle der parlamentarischen Minorität an. Hätte

---

alles Geländ lebte und webte. Ein Tausend Vogelarten, unbekannt in Europa — ein Tausend verschiedener Thiergattungen, die unsere besten Zoologen fast unerwähnt lassen — ein Tausend giftiger, aber schöner Kriechgeschöpfe beleben das Bild. Mit einem Gewehr auf der Achsel — bietet sich Einem neben dem s. g. „schußgerechten Wild“ ein Heer von Gegenständen, die mit ihrem bunten Gefieder und ihrer sonderbaren Gestalt zum Schuß verführerisch versuchen, auch den, der, wie ich, von dem unersättlichen und grausamen Verlangen Mancher, blos der Lust des Tödtens wegen zu tödten, nicht besessen ist. — Ich schlenderte einst, mein treffliches Jagdgewehr auf der Achsel, „weit oben im Lande“ durch einen Wald, mit meinen Gedanken ganz in der lieben Heimath, da hörte ich ein seltsames Geräusch auf einem Baume fast neben mir. Ich blickte in die Höhe und fand, daß die Töne von einem weißen Affen herrührten, der von Ast zu Ast hüpfte und mit gewaltigem Vergnügen drauf los schnatterte über den Anblick eines „ausgewachseneren Mitgeschöpfs,“ denn dafür schien er mich entschieden anzusehen. Ein paar Augenblicke nahm ich keine Notiz von seinen Streichen und schritt ruhig zu, bis plötzlich ein großer Ast mir beinahe auf den Kopf nieder fiel. Ich blieb wieder stehen und fand, daß mein schwatzlustiger Freund das Wurfstück hatte fallen lassen. Ohne weitere Ueberlegung drehte ich mich im Nu um, und schoß nach ihm. — Fast zugleich mit dem Knall hörte ich das durchdringendste, das kläglichste Nothgeschrei, das mir noch je in die Ohren drang. Ganz wie der Todeswehschrei eines unmündigen Kindes erscholl's von dem Geschöpfchen, das ich verwundet hatte. Es war eben dreißig Schritte von mir; ich konnte das unglückliche, bereits mit Blut bespritzte Thier auf seine Wunde zeigen sehen und abermals sein entsetzliches Geächze hören. Der Todeskampf eines Hasen ist für den angehenden Jäger eine Qual, und ich habe einen jungen Jagdfreund blaß werden sehen, als er den Verscheidenston hörte. Der Schrei aber war noch viel peinlicher. Ich wendete mich um und bemühte mich, eiligst fortzukommen. Das war indessen keine leichte Aufgabe; denn wie ich weiter lief, folgte mir das bedauernswerthe Geschöpf, indem es, so gut es konnte, von Ast zu Ast sprang, wobei es ein leises Klaggestöhn ausstieß und zugleich auf den Fleck, aus dem das Blut träufelte, deutete; alsdann sah es mir stät, aber traurig, in's Gesicht, als ob es mir meine muthwillige Grausamkeit vorwürfe. Auf's Neue beschleunigte ich meine Schritte, aber immer ließ es nicht von mir ab. Wenn ich anhielt, hielt es auch an, versuchte ich weiter zu gehen, so begleitete es mich. In meinem ganzen Leben nie habe ich so viel um ein stummes Thier ausgestanden, nie bitterer eine Handlung unverantwortlicher Barbarei bereut. — Entschlossen, den armen Affen nicht weiter so fortleiden zu lassen und dem peinlichen Auftritt mit einem Male ein Ende zu machen, blieb ich plötzlich stehen und meine, nur einläufige, Flinte absetzend, wollte ich sie eben wieder laden, um das verstümmelte Thier vollends abzuthun, als es vom Baume sprang, bis auf etwa ein Halbdutzend Schritte auf mich zu lief und so erbärmlich zu schreien und sich in Todesangst herumzuwälzen anfing, wobei es dann und wann

der Schatz sich einige Hülfsquellen verschaffen können, so werde wahrscheinlich das Ministerium Gonzalez am Ruder geblieben sey. Der Präsident des neuen Kabinets, Marques von Rodil, war Offizier bei der spanischen Armee während des Kriegs gegen Napoleon; später ging er mit Espartero nach Amerika. Als Kommandant von Callao bei Lima bewies er Talent und Muth. Bei seiner Rückkehr nach Spanien wurde er zum General erhoben. Nach Ferdinand's Tod befehligte er das Observationskorps an der portugiesischen Gränze; er war es, der die Invasion bewerkstelligte, welche Don Miguel bestimmte, nach England zu entweichen, daher wurde er zum Marques erhoben, unter dem Ministerium des Hrn. Martinez de la Rosa. Als Generalleutenant kommandirte er während des Bürgerkriegs die Nordarmee. Im Jahr 1840 stellte er sich an die Spitze der liberalen Bewegung zu Madrid und ward zum Marschall befördert. Rodil ist Deputirter von Galizien, seinem Vaterlande; er kann jetzt ein Fünfziger seyn und steht in großem Ansehen bei der Armee. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Almodovar, ist bereits ein Siebziger. Der Marineminister Lapaz, Vizeadmiral, präsidirte das Kriegsgericht, welches den General Leon und Andere im Jahr 1841 richtete.

Türkei und Aegypten.

♁ Konstantinopel, 7. Juni. (Korresp.) Die Verhandlung in der den 27. Mai bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten stattgefundenen Konferenz war sehr lebhaft. Der englische Botschafter nahm zuerst das Wort, um Serim Effendi zu erwidern. Er sagte, daß die von der Pforte vorgelegten Aktenstücke, welche das Begehren der Einwohner des Libanons, nur von einem Pascha [keinem einheimischen Fürsten] regiert zu werden, bekräftigen sollen, entweder durch Gewalt erpreßt oder durch Geld erlangt, und daß bei den europäischen Konsuln in Syrien zahlreiche Verwahrungen im entgegengesetzten Sinne eingelegt worden seyen. Serim Effendi verlangte, daß man der Pforte diese Protestationen mittheile; der engl. Botschafter aber bemerkte hierauf, daß man nicht genug Zutrauen in die Regierung setze, daß man fürchte, die unglücklichen Einspruchthuenden dadurch dem Hasse und der Rache der Behörden auszusetzen. Der österreichische Geschäftsträger [der österreich. Internuntius, Hr. v. Stürmer, ist bekanntlich wegen seiner leidenden Gesundheit im Bade zu Brusa] nahm hierauf das Wort und protestirte im Namen seiner Regierung nicht allein gegen das Verhalten der türkischen Behörden in Syrien, sondern selbst gegen den Gang der Regierung in der Türkei. Die Konferenz hatte keinen weitern Erfolg. Serim Effendi hat von den Botschaftern verlangt, sie sollten an ihre Regierungen über das Bisherige berichten. Aakif Pascha, Präsident des großen Rathes, sagte am Schlusse der Konferenz, daß man den Ansprüchen der Ungläubigen nicht nachgeben solle, und da seine Unwissenheit und sein Fanatismus jetzt eine wichtige Person aus ihm machen und er von einem gewissen Omer Effendi, Lehrer des Sultans, der über den Geist seines Zöglings einen mißlichen Einfluß ausübt, geleitet wird, so befürchtet man, daß keine Art von Zugeständniß gemacht werde. Die Minister, obgleich im Reaktionssinne handelnd, sind über die Folgen erschreckt, welche die dem Sultan von den beiden erwähnten Männern gegebenen Rathschläge haben können. Aakif Pascha treibt Handel mit der Gerechtigkeit und überliefert das Reich der Plünderung. Omer Pascha sucht den Sultan zu bereden, daß er den Segen des Himmels nur dann erhalten könne, wenn er die Ungläubigen unterdrücke. Die Botschafter der fünf Großmächte, wenig zufrieden mit dem Resultate ihrer Konferenzen mit dem Reis Effendi, haben sich am 30. Mai im franz. Gesandtschaftspalaste versammelt und den Beschluß gefaßt, daß, da nichts durch das Mittel der Unterredung erhalten werden konnte, sie der Pforte eine Gesammtnote, in einer energischen Sprache abgefaßt, überreichen würden. — Aakif Effendi, der türkische Botschafter in Wien, hat nach Konstantinopel geschrieben um Ermächtigung, von den in der österreichischen Monarchie wohnhaften türkischen Unterthanen den Haratsch [die Kopfsteuer] einfordern zu dürfen.

Amerika.

Die „Kölner Zeitung" vom 26. Juni schreibt: Während die letzten, durch die londoner Blätter uns zugegangenen Berichte aus Amerika nur bis zum 31. Mai reichen, gingen der Red. gestern, also am achtzehnten Tage nach der Absendung, direkt aus Newyork durch das am 24. Juni in Antwerpen von Newyork zurückgekommene belgische Paketdampfschiff „British-Queen" die dortigen Blätter bis zum 7. Juni zu, denen wir Folgendes entnehmen: Die Sitzung des Kongresses wird wahrscheinlich bis gegen Ende August dauern. Vom 30. Mai bis zum 4. Juni beschäftigte sich das Repräsentantenhaus mit Berathung des Budgets für die Armee, oder vielmehr vornehmlich mit Erörterung des von Herrn Johnson als Amendement gestellten Antrags auf Verminderung der ohnehin nur aus wenigen Tausend Mann bestehenden Armee. Die Debatten waren mehrmals ziemlich lebhaft, die Frage jedoch am 4. noch nicht entschieden. Wahrscheinlich wird der, auch von der nordamerikanischen Presse lebhaft bekämpfte Antrag verworfen werden. Das Haus hatte den Staatssekretär um Aufschlüsse über einen groben Betrug ersucht, welcher von einer Anzahl Militärbeamten, die bereits in Haft sitzen, gegen die Cherokesen-Indianer verübt worden ist. Der Staatssekretär verweigerte jedoch desfallsige Mittheilungen, weil dadurch der Erfolg der obschwebenden Untersuchungen gefährdet werden könne. — Der newyorker „Sun" vom 7. Juni sagt: Der belgische Dampfpaketbotdienst soll, wie wir vernehmen, bald um mehrere neue Schiffe vermehrt werden, die jetzt im Bau begriffen sind. Die Maaßregel verräth von Seiten der belgischen Regierung einen Grad von Unternehmungs- und Handelsgeist, den man bisher ihr hier nicht zugetraut hatte. Dieser belgische Dampfbootdienst, zu dem lauter Schiffe verwendet werden sollen, welche der „British-Queen" in keiner Art nachstehen, muß bei den Bürgern der Union schon aus nationalem Gesichtspunkte sehr günstige Beachtung finden, während seine besondern Bequemlichkeiten ihm einen entsprechenden Erfolg sichern. Die „British-Queen" kehrt heute über Southampton in England nach Antwerpen zurück; sie nimmt zahlreiche Passagiere und die stärkste Briefpost mit, welche jemals unsern Hafen verließ. Alle mit der „British-Queen" abgeschickten Briefe, die für das Festland von Europa bestimmt sind, werden in einem besondern Briefbeutel direkt nach Antwerpen befördert, wodurch das englische Porto erspart wird, während sie ihre Bestimmung eben so schnell, als über London erreichen. — Die große Zahl von Unglücksfällen, welche den Dampfbooten insbesondere in den westl. Gewässern der Union fortwährend begegnen, ist um einige neue vermehrt worden. Das Dampfboot „West Wind" wollte eben von Louisville weiterfahren, als einer der Rauchfänge mit furchtbarem Knalle zersprang. Mehrere der Verdeckpassagiere wurden furchtbar verbrüht, und fünf darunter tödtlich verletzt; die Kajütenpassagiere kamen unverletzt davon, Unter den vielen Personen, die über Bord sprangen, sind einige ertrunken. Auf einem Dampfboote bei Neworleans sprang am 26. Mai der Kessel und wurde über Bord geschleudert. Der Steuermann und drei Matrosen kamen um's Leben; mehrere andere Personen wurden verwundet. Das Boot selbst gerieth in Brand, und wäre beinahe gänzlich vom Feuer verzehrt worden. — Der Krieg in Florida dauert noch immer fort, wenn auch in kleinem Maaßstabe, da die Zahl der Indianer ziemlich geschmolzen ist. Eine Abtheilung von 25 Kreeks hatte die Niederlassungen am Alligator überfallen, 16 Personen getödtet und mehrere Häuser verbrannt. Alle verfügbare Mannschaft des 7. amerikanischen Regiments war auf ihrer Verfolgung begriffen. Die amerikanische Besitznahme von Florida macht übrigens rasche Fortschritte, weil die geringen Ueberreste der Indianerstämme — mancher zählt nur noch 12 bis 15 Krieger — von allen Seiten umstellt sind und durch die Uebermacht erdrückt werden müssen, wenn ihnen nicht die Flucht in unzugängliche Wildnisse gelingt.

— Eine Zeitung von Boston bringt ein Schreiben aus Havannah vom 19. Mai, nach welchem das spanische Schiff „Ronda" am 30. Juli 1841 auf seiner Fahrt von Cuba nach Corunna unter dem 42. Längen- und 35. Breitegrade das Wrack eines großen Schiffes antraf, welches bis zum Wasserrande niedergebrannt war, und welches der Kapitän für das Wrack des verschwundenen Dampfschiffs „President" hielt. Das Vorder- und Hintertheil des Schiffes waren nicht mehr vorhanden, so daß er also die ursprüngliche Länge nicht angeben kann; er maß jedoch das Wrack Schritt für Schritt ab, und fand es etwa 120 Fuß lang.

— Auf Jamaika hat sich ein Hülfsverein des großen Vereins in England zur Ausrottung der Sklaverei und Verbreitung der Zivilisation in Afrika gebildet.

— Ueber das Erdbeben in Westindien enthält der „Newyorker Sun" vom 6. Juni Folgendes: Durch die aus den verschiedenen westindischen Häfen eingetroffenen Schiffe erfährt man, daß das Erdbeben vom 7. Mai auf sämmtlichen Inseln mehr oder minder stark verspürt wurde. Auf St. Bart fühlte man noch am 21. Mai einen sehr merklichen Stoß, woraus die lange Dauer der vulkanischen Bewegungen hervorgeht. Zu Spanishtown auf Jamaika verspürte man das Erdbeben am 7. Mai Nachmittags, drei Minuten vor 5 Uhr, also fast gleichzeitig mit dem Ausbruche in Cap Haytien. Der Stoß dauerte etwa eine Minute und that keinen Schaden. Die Blätter von Falmouth berichten, daß man auch dort drei Erdstöße verspürte.

— Aus Mexiko wird unterm 19. Mai gemeldet, daß dem gefeierten Gutierrez Estrada, der einst dem Präsidenten Bustamente die Errichtung einer Monarchie in Mexiko und die Berufung eines fremden Prinzen auf den Thron anempfahl, die Rückkehr in die Republik erlaubt worden sey. Santa Anna hatte durch ein Dekret den Deputirten aus Campeachy verboten, in dem Kongresse, der sich in Kurzem zu Mexiko versammeln sollte, ihre Sitze einzunehmen. Es hieß in Mexiko, daß im Süden eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sey, an deren Spitze General Alvarez stehe, welcher sich für die Föderalisten erklärt haben soll.

Asien.

Zeitungen aus Banda vom 26. Nov. v. J. theilen einige Details über eine auf dieser Insel statt gehabte merkwürdige Naturerscheinung mit: Nachdem der feuerspeiende Berg daselbst seit einigen Tagen stark geraucht hatte, ließ eine drückende Hitze, verbunden mit einer in Zwischenräumen herrschenden tödtlichen Windstille, ein bevorstehendes Erdbeben vermuthen. Wirklich verspürte man auch am 23. Nov. einen leichten Stoß, der wohl 50 bis 60 Sekunden dauerte. Am 26., um 6 Uhr Morgens, gewahrte man auf's Neue eine Erschütterung des Bodens während einiger Minuten. Kurz darauf hörte man in der Ferne ein sonderbares Geräusch, wie jenes eines schwer herabfallenden Regens, und bald erkannte man diese fremde Erscheinung als ein Seebeben durch die gewaltigen Bewegungen der auf der Rhede liegenden Schiffe. Die See stieg bisweilen in Zeit von zwei Minuten mehr als 9 Fuß über ihren gewöhnlichen Standpunkt, und schrecklich war der Anblick der Wuth, womit die Wellen bald in eine ungewohnte Tiefe ineinander stürzten, bald wieder mit erneuerter Kraft emporstiegen. Mehr als drei Viertelstunden hielt dieses Seebeben an, das, weil es gerade Ebbe war, ohne bedeutenden Schaden oder Unglück vorüberging, welches aber die allertraurigsten Folgen hätte haben können, wenn durch die Fluth der Wasserspiegel 7 bis 8 Fuß höher gewesen wäre.

Erde auflas, die es in die Wunde stopfte und dadurch das Blut zu stillen versuchte, daß ich — trotz meines festen Entschlusses — als ich feuerte, so ängstlich aufgeregt war, daß ich mein Ziel fast fehlte und statt das Thier zu tödten, ihm nur eine neue Wunde beibrachte, die ihm das Bein lähmte. Wiederum scholl mir sein gellender Wehruf in's Ohr. Meines Grausens nicht mehr Meister, warf ich mein Gewehr weg und ergriff recht eigentlich die Flucht. — In etwa einer halben Stunde kehrte ich zurück, um meine Flinte zu holen, in der vollen Erwartung, das arme Thier werde die Stelle verlassen haben; wie groß aber war mein Erstaunen, als ich einen ganzen Schwarm Affen um den armen Leidenden versammelt fand. Da ich im Schatten einiger Bäume heranschritt, so kam ich ihnen fast ganz nahe, ehe sie mich gewahrten.

Ich benützte den Umstand, um einen Augenblick stehen zu bleiben und ihr Treiben zu beobachten. Der getroffene Affe kreischte auf's Kläglichste hinaus; die andern waren eifrig damit beschäftigt, die Wunde aufzureißen, indem sie das bereits furchtbar zugerichtete Thier zu zerstören suchten. Ein lautschallender Ruf trieb sie alle fort, das sterbende Thier ausgenommen. Ich trat auf es zu; das Aeffchen wälzte sich im Todesschmerz umher. Ich hob mein Gewehr, das neben mir lag, auf; das Thier warf — so bildete ich mir wenigstens ein — einen flehenden Blick auf mich, es von seinem Elend zu erlösen. Ich zauderte nicht: mit einem Kolbenschlag zerschmetterte ich ihm das Gehirn; dann wandte ich mich um und kehrte langsam nach meiner Kantonnirung zurück, in einer so gedrückten Stimmung, wie ich seit vielen Monaten nicht empfunden hatte. —

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 28. Juni. Im großherzoglichen botanischen Hofgarten blüht gegenwärtig eine ausgezeichnete Sammlung Nelken, worauf alle Freunde dieser schönen Blume aufmerksam macht

Ein Nelkenfreund.

— Die Eile, oft Nachlässigkeit, womit die parlamentarischen Arbeiten in England in den letzten Sitzungsmonaten betrieben werden, wo die Mitglieder ungeduldig sind, nach ihren Landgütern zurückzukommen, und oft an hundert Gesetze in ein paar Nächten durchgehen, ist wohl bekannt. Daß diese Eile zu manchen Fehlern Veranlassung gibt, ist also gar nicht zu verwundern. Ein wichtiger Irrthum ereignete sich vor ein paar Jahren. Beim dritten Verlesen einer Bill, welche auf ein gewisses Vergehen eine Buße von 50 Pf. S. setzte, schlug ein Mitglied vor, die Worte: „einer Strafe von siebenjähriger Deportation" einzuschalten, welches angenommen ward; als die Bill gedruckt war, las man Folgendes: — „einer Strafe von siebenjähriger Deportation unterworfen, wovon die eine Hälfte der Königin, und die andere dem Angeber anheimfallen soll."

— Die Neger in Westindien, sagt der fränkische Merkur, machen sich einen seltsamen Begriff von unserm deutschen Vaterlande. Sie halten nämlich das gesammte Deutschland für ein großes und weites Land, das den Namen Hamburg führt, denn nur für diese Flagge des deutschen Reichs haben sie Sinn. Es ist unnütz, ihnen einreden zu wollen, Hamburg sey blos eine Stadt; sie entgegnen, es wäre nicht möglich, daß eine einzige Stadt so viele Schiffe ausrüsten und in die Welt schicken könne. Von den deutschen Staaten, wie Preußen, Bayern, Sachsen ꝛc., glauben sie, daß es mehr oder minder volkreiche Städte sind, die in dem großen Hamburg zerstreut umherliegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden (Sh. auch Beilage.)

Karlsruhe, 28. Juni. Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom Gestrigen, Nr. 21, enthält: I. folgende höchstlandesherrliche Verordnung: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt: Einziger Artikel. Die vier Monatsraten der direkten Steuern, so wie die indirekten Steuern, welche in den Monaten Juli und August 1842 zum Einzuge kommen, sind nach dem bestehenden Umlagefuß und den bestehenden Tarifen zu erheben. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 25. Juni 1842. Leopold. v. Böckh. Auf höchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Büchler. II. Folgende hierauf bezügliche Vollzugsverordnung des großh. Min. der Finanzen, vom 25. d.: In Erwägung, daß zufolge der landesherrlichen Verordnung vom 11. Nov. v. J., Regierungsblatt Seite 297, auf den Grund des Finanzgesetzes vom 5. August v. J., Regierungsblatt Seite 195, der dermalen bestehende Umlagefuß bestimmt ist, wie folgt: 1) von 100 fl. Grund-, Häuser- und Gefällsteuerkapital 19 kr.; 2) von 100 fl. Gewerbsteuerkapital 23 kr.; 3) von 100 fl. Klassensteuerkapital 23 kr.; 4) von 100 fl. Waldsteuerkapital der Gemeinden und Körperschaften, welche durch die Bezirksförster des Staates und der Standes- und Grundherren beförstert werden 6 kr.; 5) Flußbaugeld der beitragspflichtigen Rheinorte von 100 fl. Steuerkapital 4 kr.; 6) Flußbaugeld der beitragspflichtigen Orte an Nebenflüssen von 100 fl. Steuerkapital 2 kr.; 7) Dammbaubeiträge nach den von den Kreisregierungen genehmigten Anschlägen, wird zur Vollziehung des voranstehenden Gesetzes verordnet: §. 1. In die Steuerregister und in die Steuerforderungszettel für die zweite Hälfte des Steuerjahres 1842 ist die Hälfte der den obenstehenden Jahresbeträgen entsprechenden Jahressteuerschuldigkeiten aufzunehmen. §. 2. Auf den Grund der hiernach sechs Zwölftel der Jahressteuer enthaltenden Steuerforderungszettel sind nach §. 3 der landesherrlichen Verordnung vom 16. dieses Monats, Regierungsblatt Seite 193, und zufolge der in voranstehendem Gesetz enthaltenen Bestimmung in jedem der beiden Monate Juli und August zwei Zwölftel, im Ganzen also vier Zwölftel einzuziehen. Von der Klassensteuer sind die nach den bestehenden Vorschriften in den Monaten Juli und August fällig werdenden Beträge zu erheben. §. 3. Die Steuereinnehmereien sind ermächtigt, den ganzen Betrag des Steuerforderungszettels mit sechs Zwölftel der Jahressteuer von denjenigen Steuerpflichtigen zu erheben, welche solchen in den Monaten Juli und August zu entrichten bereit sind. §. 4. Die Steuerdirektion ist mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Literarische Anzeige.

[B.550.1] Karlsruhe. Den verehrlichen Herren Subskribenten von

Das Großherzogthum Baden

in alphabetischer Folge

nach allen seinen größeren und kleineren Orten, Weilern u. s. w. beschrieben, mit Angabe der Geschichte der einzelnen Orte und aller ihrer Merkwürdigkeiten, der Einwohnerzahl, Künste, Gewerbe u. s. w., sowie mit Einreihung der Biographien der ausgezeichneteren Badener und der Geschichte der vorzüglicheren adeligen Geschlechter Badens.

Unter Mitwirkung vieler Gelehrten und Vaterlandsfreunde bearbeitet und herausgegeben

von

Eugen Huhn.

In 12 bis 14 Lieferungen von 6 — 8 groß Lexikon-Oktav-Bogen. Subskriptionspreis à 30 kr.

diene zur Nachricht, daß so eben die

sechste Lieferung

erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden ist. **Mit dem siebenten Hefte werden zwei der zu dem Werke bestimmten 30 Stahlstiche, und mit dem achten Hefte ein Plan ausgegeben werden.**

Das 6. Heft enthält die Artikel: Holleckle. Hollerbach. Hollwangen. Holtz. Holz (2). Holzach. Holzbach. Holzbühl. Holzebene. Holzen. Holzhack. Holzhausen (2). Holzhof. Holzing (2). Holzinshaus. Holzmühle. Holzplatz. Holzsack. Holzschlag (4). Holzwald. Homberg (3). Homboll. Homburg (2). Honau. Hondingen. Honisheim. Honnberg. Honstetten. Hoppetenzell. Horadam. Horbach (2). Horben (3). Horheim. Horn (2). Hornbach. Hornberg (6). Hornenberg. Hornigrund. Hornisgründe. Hornkopf. Hornsee. Hornstaad. Hornstein. Horrenbach (2). Horrenberg. Hotterloch. Hottingen. Hub (6). Hubacker. Hubertshofen. Hubmühle (2). Huchenfeld. Hudelhof. Hudermühle. Hübsch. Hübschenberg. Hübschenthal. Hüffell. Hüffenhardt. Hüfingen (2). Hügelheim. Hügelsheim. Hühnersattel. Hüngheim. Hürrlingen. Hüfingen. Hütte. Hütten (2). Hütteneck. Hüttenmühle (2). Hüttenhof. Hüttersbach. Hüttlichsmühle. Hufschmidt. Hug. Hugo. Hugenhof. Hugstetten. Hugsweier. Hummel. Hummelberg. Hundheim. Hundsail. Hundsbach. Hundseck. Hundweiler. Hungenberg. Hungerhof. Hungersberg. Hurnlishof. Hursterhof. Hutneck. Huttenheim. Huttenhof. Huttingen. Hutzelberg. Jach. Jagdhaus. Jägerhaus (4). Jägerhof (2). Jägerschmid. Jägersteige. Jagemann (2). Jakobi. Jart. Ibach (2). Ibacherthal. Ibendörfle (2). Ibenthal. Iberg (2). Ibich. Ichenheim. Ichtingen. Jedensbach. Jestetten (2). Jettweiler. Jettesbach. Jetzenwald. Ißezheim. Igelbach. Igelsbach. Igelsberg. Igelschlatt. Ihreskopf. Ihringen. Ilgenthal (2). Illenau. Illenbach (2). Illenburg. Illenthal. Illingen. Illmensee (2). Illmühle. Illwangen. Ilmspan. Ilvesheim. Immelhäuserhof. Immendingen. Immeneich. Immenhöfe. Immenstaad. Impfingen. Indlekofen. Ingelheimerhof. Innerlehen. Innerurberg. Insultheimerhof. Inzlingen. Jöhlingen. Johannesberg. Johannisberg. Johannisthalerhof (2). Jolly (2). Jonistobel. Josthal. Josueck. Ippichen. Ippingen. Irenikus. Isnegg. Ispringen. Istein. Ittendorf. Ittenschwand. Ittersbach. Ittlingen. Ittner. Itznang. Itzstein (2). Judenhof. Judentenberg. Juppenschütz. Junghof. Jungholz (2). Kadelburg. Käfersberg. Käferthal. Kälbertshausen. Käntle. Käppelehüf. Kärcher. Käsecker. Käsern. Kageneck (2). Kah. Kaibach. Kaisershaus. Kaiserstuhl. Kalenberg. Kalkhof. Kallenberg. Kallifut. Kalliwoda. Kaltbrunn. Kalteherberg. Kaltenbach (2). Kaltenbronn (2). Kaltenbrunn. Kaltenherberg. Kalvarienberg. Kambach. Kammerbrunn. Kandelhof. Kandern. Kaplerhof. Kappel (4). Kappel-Rodeck. Kappel-Windeck. Kapplerthal. Kargegg. Karlsdorf. Karlshausen. Karlshof. Karlsruhe. Karlsstein. Karlsstellen. Karpen. Karsau. Karthause. Kartung. Kasparmühle. Kaßlet. Kastel. Kastelbach. Kastelberg. Kastelhof. Kastlermühle. Katharinenthal. Kattenhorn. Katzenbach. Katzenmaierhof. Katzenmoos. Katzensteig (3). Katzenthal (2). Katzenweilerhof. Kayser (2). Kecherhof. Keck. Kehl. Kehlhof. Kehrengrab. Keller. Kembach. Kembs. Kems. Kenzingen (2). Keppenbach. Kerer. Kernenhof. Kernhof. Keßler. Ketsch. Kettenacker. Kettner. Keyer. Khuntz. Kiechlinsbergen. Kiefersäge. Kienbach. Kienbächle. Kienbronnen. Kieselbronn. Kiesenbach. Kilchbach. Kilchberg. Killenberg. Killinger. Killisfeld. Kilpen. Kinzhurst. Kinzig. Kinzigdorf. Kinzigthal. Kippenhausen. Kippenheim. Kippenheimweiler. Kirch. Kirchart. Kirchberg. Kirchdorf. Kirche (3). Kirchen (3). Kirchgeßner. Kirchhausen. Kirchheim. Kirchhofen. Kirchstetten. Kirchstetterhof. Kirchthal. Kirchzarten. Kirnach. Kirnbach (3). Kirnberg. Kirnhalden. Kirnhalderhof. Kirrlach. Kirschbaumwasen. Kirschenberg. Kirschgartshausen. Kisselbronn. Kißlau. Kittersburg. Klausach. Klausburg. Klausenbach. Klausermühle. Kleebad. Kleineichholzheim. Kleingemünd. Kleinherrischwand. Kleinhornbach. Kleinkems. Kleinlaufenburg. Kleinrüppurr. Kleinsachsen. Kleinschönach. Kleinstadelhofen. Kleinsteinbach. Klekgau. Klemenzen. Klemm. Klengen. Klepperhof. Klepsau. Klettner. Klingelgehr. Klingenthal. Klock. Kloppheim. Klosterhof (2) Kloster Mariahof. Klostermühle. Klotzberg. Kluftern. Knappenacker. Kniebis (2). Knielingen. Knobelwald. Knopfhof. Knopfholz. Koch (3). Kochersbach. Kodtberg. Kölblinsberg. Köndringen. Königheim. Königsbach. Königschaffhausen. Königsfeld. Königshofen. Königshube. Königshütte. Königstuhl. Köppelseck. Kohlberg (2). Kohlbetterhof. Kohlenbach. Kohlenbergwerk. Kohlen (2). Kohlerhof. Kohlgarten. Kohlhalden. Kohlhof (3). Kohlhütte. Kohllöffel (2). Kohlstatt. Kohlwald. Kollmarsreuthe. Kollnau. Kommingen. Kopf. Korberg. Kork (2). Kostbach. Kostgefall. Krähenbach. Krähenried. Kräher. Kränkingen. Krätlesmühle. Kraich. Kraichgau. Krapp. Krauchen. Krautenbach. Krautheim (2). Krebs. Krebsenbach. Krebsmühle. Kreenheinstetten. Kregelbach. Kreusheim. Kressel. Kreutzer. Kreutz. Kreuzbrück. Kreuzmoos. Kreuztanne. Krieg von Hochfelden (2). Kriegerthal. Krinen. Krippenhof. Krochti. Krötenmühle. Kronau. Krumbach (2). Krumlinden. Krumschiltach. Kuchelbach. Kuchen. Kuchersbach. Kudach. Kühlenbronn. Kühlenmorgen. Kühn. Külsheim. Künaberg. Künaberger Mühle. Künsberg. Kürnbach. Kürnberg (2). Kürneck. Kürzell. Kürzenbach. Küser. Küßeberg. Küßnach. Kützbrunn. Kuhbach. Kuhberg. Kumbach. Kummershof. Kunzenbach. Kunzenbütt. Kupferberg. Kupferkarlehof. Kuppenheim. Kupprichhausen. Kuttwand (2). Kutzenhausen. Kutzmühle. Laberhof. Labertsbrunn. Lachen (2). Ladenburg (2). Ladhof (2). Ladstatt (2). Länge. Längenberg. Längenried. Längert. Lahr (2). Laibach. Lailehäuser. Laisacker. Laitehof. Laitschenbach. Lambach. Lammhöfe. Lampach. Lampenheim. Lamprechtshof. Landeck (2). Landersberg. Landshausen. Landwasser. Langackern. Langbrunnen. Langeberg. Langeck. Langenalb. Langenau. Langenbach (4). Langenberg (2). Langenbrand. Langenbrücken. Langenbrunn. Langendenzlingen. Langenelz. Langenfurt. Langengrund. Langenhard (2). Langenmoos. Langenmühle. Langenordnach. Langenrain. Langenried. Langenschiltach (2). Langensee. Langenstein. Langensteinbach. Langenthal (2). Langenwinkel. Langenzell. Langgassen. Langhärdtle. Langhard. Langhurst. Langsdorff. Laroche von Starkenfels. Lasolaye. Latrich. Laubegg. Lauben (2). Lauchringen. Lauckenhof.

Witterungs-Beobachtungen.

27. Juni	Barom. red. a. 10.	Temp. nach R.	Feuchtigkeit n. pCt	Wind mit St.	Bewölkung nach 1/10	Niederschlag.
9 Abd.	28" 1.34	14.60	0.53	W¹	drchbr. tr. 8.	
28. Juni.						
7 Mrg.	28" 1.92	10.64	0.61	W¹	heiter. 0.	
2 Mtg.	28" 1.35	19.44	0.35	SW¹	utbr. htr. 3.	

Verdünstet 0.27 seit gestern.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 30. Juni: Romeo und Julia; große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen, Musik von Bellini.

Der Text der Oper ist bei Hofbuchhändler. C. Macklot und Abends am Eingang des Theaters für 12 kr. zu haben.

[B.557.1] Karlsruhe.

Eintracht.

Samstag, den 2. Juli d. J., findet für die erste Abtheilung ein Kränzchen statt. Anfang **halb acht Uhr.**

[B.535.3] Karlsruhe. (Hausverkauf.) In einer der schönsten Gegend hiesiger Residenz ist ein dreistöckiges Haus mit großem Hof, Seiten- und Hintergebäude, nebst Garten zu verkaufen. Dasselbe liegt in der Nähe des Eisenbahnhofes, und würde sich deßhalb ganz besonders für einen Gasthof oder auch für jedes andere größere Etablissement eignen.

Portofreie Anfragen unter Chiffre W. besorgt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.471.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Der Unterzeichnete macht einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von heute an nicht nur seine Frachtgüterwägen von hier bis Mannheim und zurück, sondern auch direkt wöchentlich zwei Mal mit jenen des Fuhrmanns Wiersching von Mannheim bis Frankfurt a. M. in Verbindung stehen, somit jeden Montag und Dienstag, Freitag und Samstag alle für ihn bestimmten Güter und Pakete im Gasthof zum Rheinischen Hof in Empfang genommen und auf's Beste besorgt werden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1842.

G. Schroedelseker,
Frachtgüterfuhrmann von Mannheim.

[B.558.1] N.B. Nr. 440. Karlsruhe. (Gasthausverkauf.) Eines der frequentesten Gasthäuser „mittlern Ranges" in hiesiger Stadt ist aus freier Hand unter billig gestellten Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau
von
J. Scharpf in Karlsruhe.

[B.555.3] Karlsruhe. (Hirschgeweihe-versteigerung.)

Montag, den 4. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

wird auf diesseitiger Kanzlei ein Quantum Edel- und Dammhirschgeweihe (Abwurfstangen) und eine Parthie Wilddecker gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 27. Juni 1842.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

[B.540.3] Nr. 393. Säckingen. (Erbvorladung.) Dem an unbekannten Orten abwesenden Jakob Müller von Buchenberg, geboren den 25. Februar 1790, ist auf das am 29. Dez. 1841 erfolgte kinderlose Ableben seines Bruders Christian Müller, gewesenen Bürgers zu Glashütten, Vogtei Altenschwand, der Weg zur Erbschaft eröffnet, und es wird gedachter Jakob Müller hierdurch aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich entweder persönlich oder durch legale Vollmacht über den Antritt der Erbschaft zu erklären, widrigenfalls das Erbvermögen denjenigen Erben, welche solches erhalten haben würden, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre, zugetheilt, und der hierwegen abgeschlossene Erbvergleich für vollzugsreif erklärt wird.

Säckingen, den 24. Juni 1842.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Blater.
vdt. Bäer.

Staatspapiere.

London, 24. Juni, 4 U. Nachm. Konsols 91¾. Span. Fonds. aktiv 23, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 37¼. 3proz. 22½. Belg. —. Holl. 5prz. Anl. 100¾, 2½prz. 52¾. Dän. —. Russ. —. Neue holl. Anl. —.

Frankfurt, 27. Juni.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	109½
		4	—	101¾
"	"	3	—	78
"	"			
"	Bankaktien	3	1998	—
"	fl. 250 Loose bei Rothschild.		—	109
"	fl. 500 Loose do.		140	—
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100½
"	do.	4½	—	103¾
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4	—	106¾
"	" Prämienscheine		—	84¾
Bayern.	Obligationen.	3½	—	102½
Frankfurt.	Obligationen.	3½	—	102¾
	Taunusaktien ohne Div.		—	387¾
"	Eisenbahnobligationen.	4	—	101¾
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		49½	—
"	fl. 50 Loose von 1840.		—	49¾
"	Rentenscheine	3½	—	97¾
Darmstadt	Obligationen	3½	—	—
"	fl. 50 Loose		—	62¼
"	fl. 25 Loose		—	24¾
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	3½	—	—
"	fl. 25 Loose		—	22¾
Holland.	Integrale	2½	50⅞	50¾
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	—	—
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	77⅞
"	do. zu fl. 500.		—	82¾

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	2	Gold al Marco .	373	—
Friedrichsdor . .	9	38	Laubthaler, ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	52	Preuß. Thaler . .	1	45
Randdukaten . .	5	32	5 Frankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	24	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	52	Gering u. mittelhalt.	24	12

Mit einer Avertissementsbeilage und dem Beiblatt Nr. 11 u. 12.

Druck und Verlag von C. Macklot Waldstraße Nr. 10.